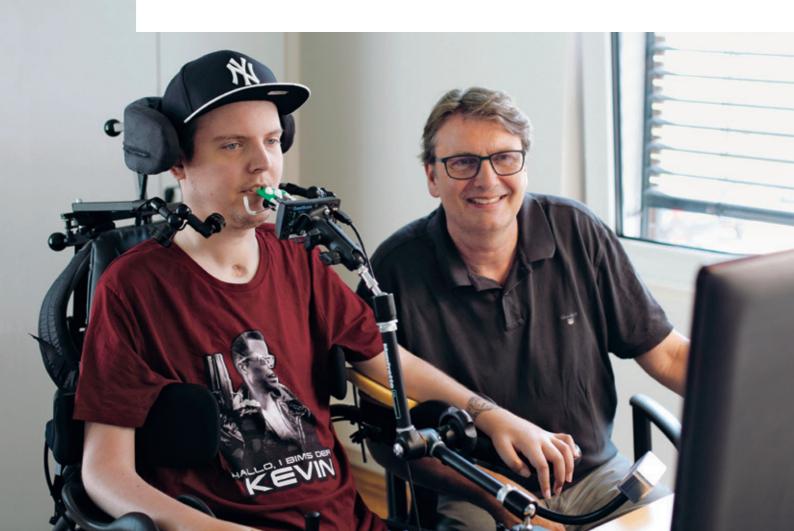
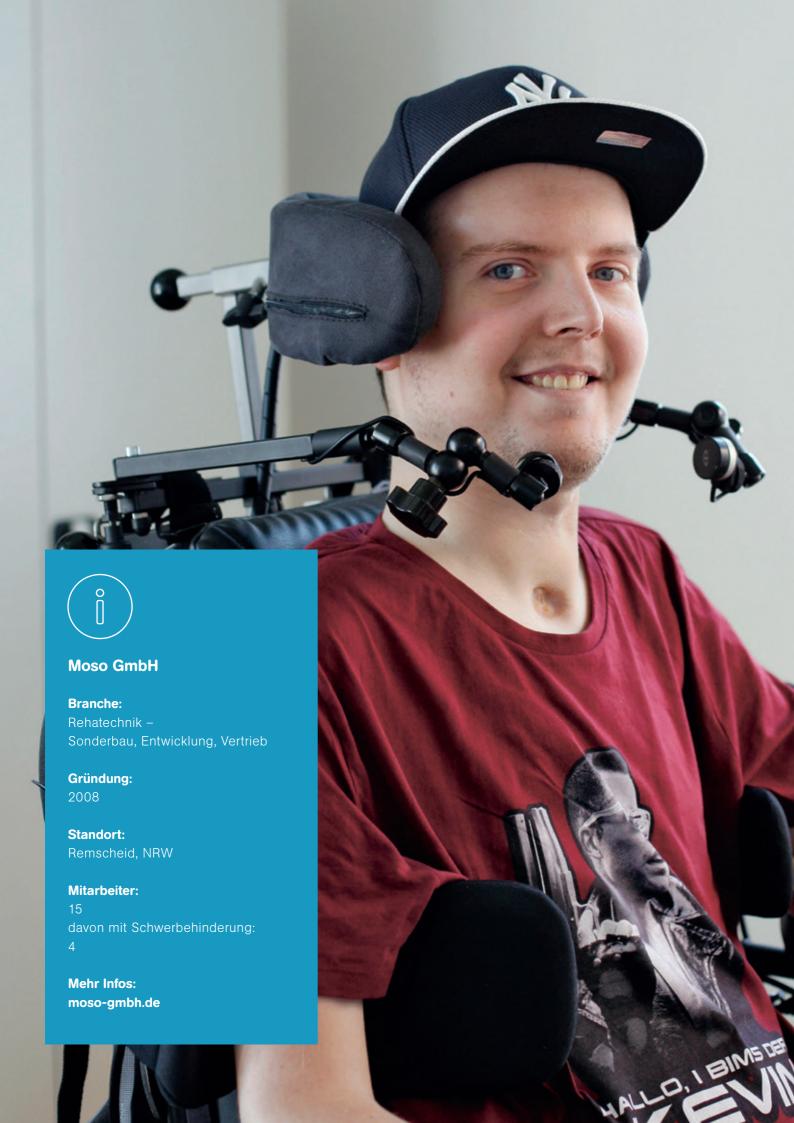
10 Gründe Menschen mit Behinderung zu beschäftigen.

Ein Leitfaden für Unternehmer

DAS WIR GEWINNT









Vielfalt zahlt sich wirtschaftlich aus

Vier Mitarbeiter mit Behinderung beschäftigt Klaus Gierse zurzeit in seiner Firma "Moso GmbH" in Remscheid. Und er sucht dringend weitere.

Der Unternehmer produziert und vertreibt therapeutische Stehhilfen für Rollstuhlfahrer, außerdem bewegliche, speziell angepasste Sitze für Elektrorollstühle. Moso steht dabei für "Motion Solution", also Lösungen für mehr Bewegung. Als er Dennis Winkens auf einer Messe kennenlernte, wollte er ihn unbedingt als Mitarbeiter für die Onlinekommunikation haben. Der junge Mann ist seit einem Fahrradunfall vom Hals abwärts gelähmt. Aber er hat einen Greifarm am Rollstuhl und ein iPad – beides bedient er über seine Kopfstütze. Für den Computer hat er eine Mundmaus und ein Spracherkennungsprogramm. So braucht er im täglichen Arbeitsleben nur wenige Handreichungen.



4 von 15 Mitarbeitern

Grund 8 Vielfalt sorgt für neue Ideen







Neue Kunden gewinnen

Auch die Kunden wissen den technischen Sachverstand von Dennis Winkens zu schätzen. So entwickelt er zum Beispiel - je nach Behinderungsart des Kunden – völlig neue Geräte und Funktionen. Die Ingenieure der Firma setzen seine Ideen um und fragen ihn gelegentlich um Rat. Durch gemeinsames Tüfteln entstehen so Lösungen, die nur bei dieser Firma angeboten werden. Überhaupt tut diese Art der Zusammenarbeit der Firma gut, findet Unternehmer Klaus Gierse: "Wenn die Kollegen einander helfen und Rücksicht nehmen, trägt das massiv zur Verbesserung des Betriebsklimas bei." Es sei aber auch vorteilhaft, verschiedene Sichtweisen auf die Dinge zu haben. Jede Firma könne sich durch Mitarbeiter mit Behinderung neue Kundensegmente erschließen. Sie haben einen besseren Blick auf die Bedarfe von anderen Menschen mit Behinderung, und die machen immerhin rund zehn Prozent der Bevölkerung aus. Daraus, folgert Gierse, ergebe sich ein direkter wirtschaftlicher Nutzen für das Unternehmen.

Individuelle Lösungen finden

Barrierefrei war seine Firma überhaupt nicht, als er seinen Online-Redakteur kennenlernte. Die Lösung: Dennis Winkens hat zunächst viel von zu Hause aus gearbeitet. Und wenn er in der Firma war, hat das auch irgendwie geklappt: "Menschen mit Behinderung sind ja auch außerhalb der Firmen an eine Umgebung mit vielen Barrieren gewöhnt. Da findet sich immer eine Lösung." Die Moso GmbH wuchs weiter, und so musste ein Neubau her. Den barrierefrei zu gestalten, habe fast keine Mehrkosten verursacht, betont Klaus Gierse. Für den Spezial-Aufzug, den Dennis Winkens mit dem iPad bedienen kann, bekommt die Firma einen Zuschuss vom Integrationsamt der Stadt Remscheid.



Barrierefreiheit ist für alle gut

Dass er nun keine Treppen mehr laufen muss, kommt auch Günter Lange zugute. Er arbeitet als Schweißer in der hauseigenen Werkstatt. Da er eine massive Einschränkung der Lungenfunktion und eine Herzinsuffizienz hat, hat sein Arbeitsplatz die bestmögliche Absauge-Vorrichtung und eine große Fensterfront. Jedes Quartal spricht Klaus Gierse mit dem Mitarbeiter ab, wie er sich im Moment fühlt und wie viel er sich zutraut. Entsprechend werden Vertrag und Bezahlung angeglichen. Kann Günter Lange etwa nur fünf Stunden pro Tag arbeiten, gleichen die Kollegen das aus. Sind es acht Stunden, kann er den anderen helfen.

Geschäftsführer Gierse ist sicher: "Wenn jeder Unternehmer in seiner Schulzeit selbstverständlich mit Menschen mit Behinderung zu tun gehabt hätte, wären heute viel mehr von ihnen auf dem ersten Arbeitsmarkt." Er selbst hat als Zivildienstleistender in einer Schule für Körperbehinderte gearbeitet und weiß seitdem, wie viel sie leisten können.

